

Oktober 2007

Finanzplatz NRW und die Zukunft der WestLB AG

Der Finanzplatz Nordrhein-Westfalen hat in der Vergangenheit sehr gelitten. Die vor etwa 20 Jahren einsetzende Konzentration der überregionalen Institute auf Frankfurt im Hinblick auf Sitz und Geschäftstätigkeit und der damit einhergehende Bedeutungsverlust der Börse Düsseldorf haben deutliche Spuren hinterlassen. Es sah bis vor kurzem so aus, als ob dieser langfristige Trend aufgehalten worden sei und sich die Finanzplatz NRW - wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau - stabilisiert habe. Dies lag sicherlich auch an der Stärke und dem Bedeutungszuwachs einiger großer in der Region verankerter öffentlich-rechtlicher Institute.

Bei der Debatte um die Zukunft der WestLB sollte nicht aus den Augen verloren werden, dass die WestLB für den Finanzplatz NRW trotz ihrer augenblicklichen Probleme gerade wegen des Zukunftspotentials von erheblicher Bedeutung ist. Banken werden nicht von heute auf morgen gegründet, Geschäftsbeziehungen nicht über Nacht geknüpft, ein Stamm qualifizierter Mitarbeiter nicht auf einen Schlag angeworben. Die Marktzutrittsbarrieren sind in der Finanzwirtschaft enorm, der Aufbau einer bedeutenden Marktstellung ist ein langer und steiniger Weg.

Sicherlich bedeutet eine Fusion oder Holdingkonstruktion nicht das Ende des Geschäftsstandortes. Unverkennbar ist allerdings, dass alle - seien es vertragliche oder politische - Versuche in der Vergangenheit, sich der Sogwirkung der "Zentrale" entgegenzustemmen, gescheitert sind. Gerade der Finanzplatz NRW hat wie eingangs erwähnt diese Erfahrung mit der Zentralisierung großer Institute auf Frankfurt, d.h. der Sitzverlegung, dem Abbau der Stäbe und Zentralfunktionen vor Ort und schlussendlich der Filialisierung, leidvolle Erfahrungen gemacht. Die Musik spielt eben in der Zentrale, da hilft alles nichts.

Nun ist eine eigenständige Bank kein Selbstzweck. Fehlt es an einem Geschäftsmodell oder ist das Geschäftsmodell nicht tragfähig besteht für eine gewisse Zeit eine Existenzberechtigung nur dann, wenn die hinreichende Aussicht auf Etablierung eines erfolgreichen Geschäftsmodell gegeben ist. Es scheint derzeit so, als ob man sich weder hinreichend Zeit lässt, das bisherige Geschäftsmodell der WestLB zu prüfen noch die zukünftige Ausrichtungsalternativen zu evaluieren. Vielmehr drängt sich der Eindruck auf, durch schnelle Maßnahmen Ruhe in die Angelegenheit WestLB bekommen zu wollen unter Inkaufnahme, dass es eine Friedhofsruhe ist. Bei derart kurzfristigen Perspektiven der Herangehensweise werden Entwicklungschancen auch mit positiven Effekten für den Finanzplatz NRW vergeben. Dies gilt auch für die Entwicklung der in Deutschland nicht unwichtigen Rhein-Ruhr-Region.

Klaus Mathis